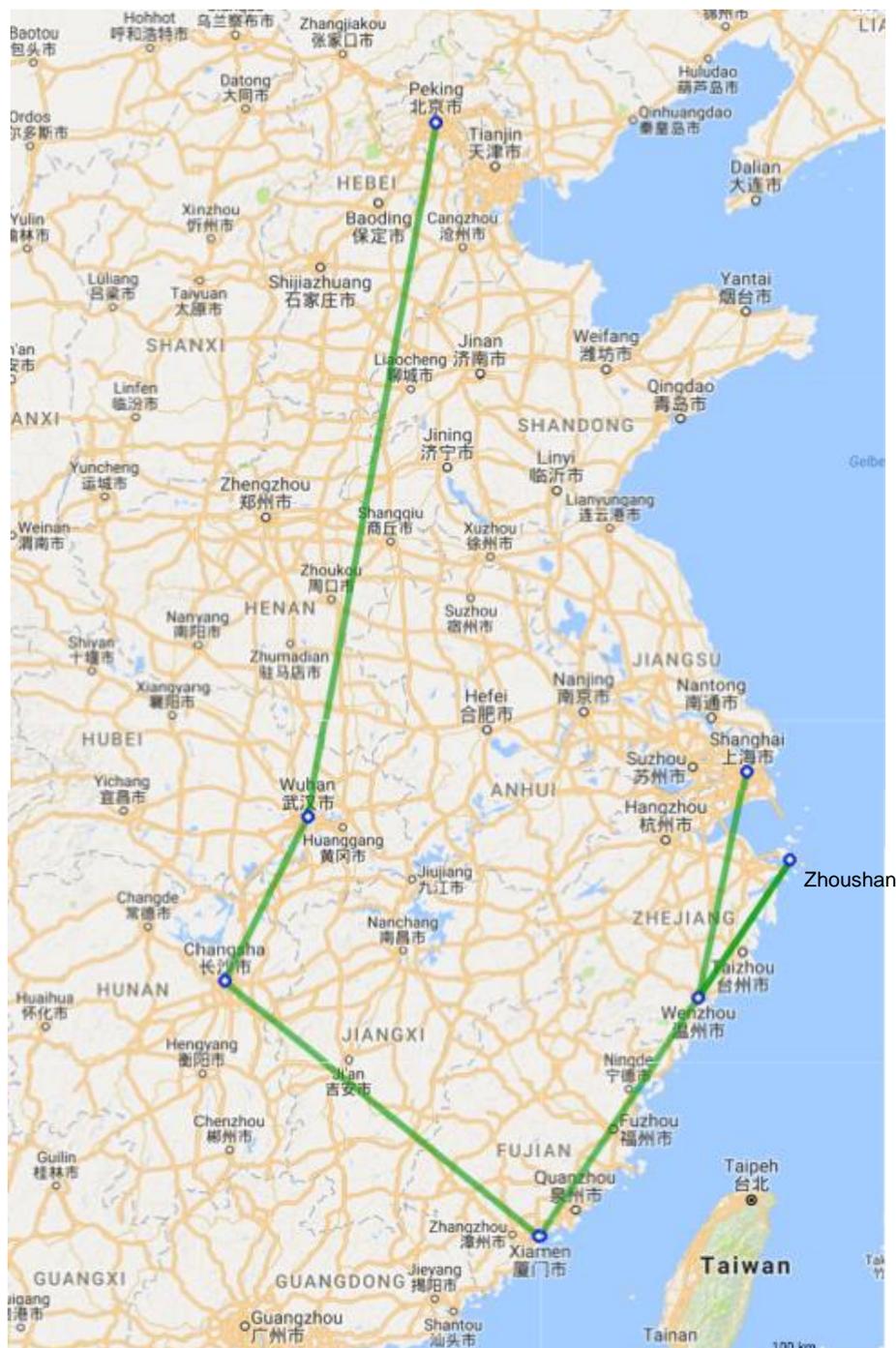


CHINA-TOURNEE 2017

7.4.-21.4.2017

REISEBERICHT



SONNTAG, 9. APRIL, WHENZOU

Es ist der Abend unseres ersten Konzerts. Gestern sind wir in Shanghai gelandet, morgens um 9.55 Uhr Ortszeit, nach mehr als 14 Stunden Flug. Shanghai war für uns zwar eigentlich nur eine Station auf der Durchreise, trotzdem konnten wir zumindest die beeindruckende Skyline von „The Bund“ und ein rekonstruiertes historisches Dorf, das heute als Einkaufsstraße dient, besichtigen. Und natürlich unser erstes echtes chinesisches Mittagessen mit Stäbchen bewältigen. (Wir waren gewarnt: Wer eine Gabel nutzen will, muss sie selbst mitbringen. So war es ab jetzt tatsächlich überall.) Am frühen Abend ging es mit dem Schnellzug weiter nach Whenzou, einer Küstenstadt rund 460 Kilometer südlich von Schanghai.

Nach der ersten Nacht im Hotel sind wir vor allem aufgekratzt: Keine von uns hat Erfahrungen mit Reisen nach China und erst recht nicht mit Konzerten hier. Keiner kennt die Halle, die Akustik, die Reaktionen und Gewohnheiten des chinesischen Publikums. Unsere Sorgen stellen sich glücklicherweise als unbegründet heraus. Das Whenzou Grand Theatre ist nicht ausverkauft, aber sehr gut besucht. Das Publikum ist wohlwollend, auch wenn wir uns schnell daran gewöhnen müssen, dass das Publikum in China während des Vortrags durchaus laut redet – und grundsätzlich nur applaudiert, so dass der Applaus anders als in Deutschland kein Gradmesser für das Gefallen unseres Vortrags ist. Unser Stil, mit viel Verve und Emotion Musik zu machen (darunter zum Beispiel auch zeitgenössische Werke mit viel „Action“, Klatschen, Stampfen und Choreographie), scheint das chinesische Publikum etwas zu verwundern, aber auch zu erfreuen und zu faszinieren. Besonders schön an den Proben und an dem Konzert ist, dass wir mehrere Stücke gemeinsam mit einem örtlichen chinesischen Kinderchor singen dürfen. Als wir zusammen ein bekanntes chinesisches Lied anstimmen, dass alle im Publikum schon nach den ersten Tönen erkennen, gibt es Szenenapplaus – eine Erfahrung, die sich an jeder weitere Konzertstation wiederholt und uns sehr rührt.

DIENSTAG, 11. APRIL, ZOUSHAN

Seit gestern sind wir in Zoushan, einer Küstenstadt 350 nördlich von Whenzou, Anreise mit dem Bus. Bis auf weiteres reisen wir im Zwei-Tages-Rhythmus: Ein Tag reisen und ausruhen, ein Tag Besichtigungen, Proben und Konzert. Von Zoushan aus haben wir heute morgen Putuo Shan besichtigt, einen der drei Heiligen Berge



des chinesischen Buddhismus, der sich als Insel vor der Küste von Zoushan erhebt. Eine tolle, aber auch besondere kulturelle Erfahrung: Putuo Shan ist ein Pilgerort, zu dem nur gläubige chinesische Buddhisten reisen. Wir sind weit und breit die einzigen europäischen Touristen und werden entsprechend beäugt und fotografiert. Für uns wiederum ist nur schwer nachvollziehbar, dass an einem Heiligen Ort so viel Krach und Gedrängel herrscht – und dass diese Tatsache keinen der Gläubigen im Gebet zu stören scheint. Stille scheint hier nicht unbedingt Voraussetzung zu sein für andächtiges Beten – oder andächtiges Zuhören im Konzert.

Die Proben für das Konzert am Abend verlaufen anstrengend. Das liegt nicht nur am Jetlag und daran, dass wir jeden Abend ein in Teilen wechselndes Programm singen. Im Theater ist es kalt und laut durch Nebengeräusche. Glücklicherweise ändert sich das bis zum Konzert und wir singen unser Programm erfolgreich. Bei unserer zweiten Konzerterfahrung wird nun auch klar: Es ist offensichtlich üblich, dass Eltern auch vergleichsweise kleine Kinder mit ins Konzert bringen. Sie sind begeisterte Zuhörer und für uns ein guter Gradmesser dafür, ob ein Stück gefällt – das ist glücklicherweise mehrheitlich der Fall. Zoushan ist auch der erste Ort, an dem wir öffentliche Werbung für unsere Konzerte sehen: Ankündigungen in der Lobby des Hotels und großformatige Plakate an Bushaltestellen.

DONNERSTAG, 13. APRIL, XIAMEN

Gestern sind wir per Inlandsflug von Zoushan aus knapp 900 Kilometer nordöstlich nach Xiamen gereist, eine Stadt in der Provinz Fujian, etwa auf der Höhe von Taiwan. Der Flug ging vom dem kleinsten denkbaren Flughafen, Zhoushan Putuoshan Airport. Er wird offenbar nur von an- und abreisenden Pilgergruppen von und nach Putuo Shan genutzt. Als wir morgens – mit großzügigem Zeitpuffer, darauf achtet unsere chinesische Reiseleiterin sehr genau – dort ankamen, war noch nicht mal das Flughafenpersonal da.

Xiamen hat mediterranes Klima und ist ein beliebtes Reise- und Flitterwochenziel für Chinesen. Nach ersten Shopperfahrungen in der Stadt proben wir nachmittags für ein gut besuchtes Konzert am Abend, das unsere bisherigen Erfahrungen mit dem chinesischen Konzertpublikum bestätigt. Wie in Whenzou und Zoushan singen wir in einem Theaterraum mit Konzertmuschel, was akustisch für einen Chor eine Herausforderung ist. Entsprechend freuen wir uns auf echte Konzertsaalakustik auf den nächsten drei Stationen der Reise.

SAMSTAG, 15. APRIL, CHANGSHA

Von Xiamen aus sind wir gestern mit dem Flugzeug rund 800 Kilometer nordwestlich nach Changsha gereist, eine Stadt im Landesinneren in der Provinz Hunan. Die Changsha ist berühmt für seine Universität, die Huanan University. Heute morgen haben wir in einer geführten Tour eine historische Universitätsanlage besichtigt, die



auch Mao Zedong besucht hat. In einer speziellen Vorführung hat eine Gruppe von Musikern dort für uns auf traditionellen Instrumenten gespielt, worauf wir uns mit einem Lied revanchierten. Mittags stand zudem ein PR-Termin in Vorbereitung auf das Konzert auf dem Programm: Das Team des Veranstalters begleitete uns zu einem Open-Air-Auftritt vor einem größeren Shopping-Center, um die Werbetrommel zu rühren. Erst rückwirkend erfahren wir, dass wir an diesem Tag offenbar mehrmals in den lokalen Medien waren, inklusive Ton und Bildmaterial von unserem morgendlichen Ausflug.

Das Konzert in Changsha wird der vorläufige Höhepunkt der Tour. Die Halle sieht toll aus (Weinbergarchitektur, ähnlich wie die Philharmonie in Berlin), und klingt fantastisch. Wir fühlen uns gleich gut und klanglich zu Hause, was auch das Publikum merkt und honoriert. Wie unsere Reiseleiterin bereits sagte, steigt die Affinität der Zuhörer für klassische Musik von Stadt zu Stadt. Und auch wir gewinnen mit jedem Konzert merklich an Sicherheit, das Repertoire sitzt und macht immer mehr Spaß.



SONNTAG, 17. APRIL, WUHAN

Langsam sitzt uns die Anstrengung der Reise in den Knochen. Von Changsha nach Wuhan in der Provinz Hubei sind wir zwar „nur“ 350 Kilometer nach Norden, also eine vergleichsweise kleine Etappe. Allerdings ist es das erste Mal, dass die Anreise mit dem Schnellzug, das Ankommen in Stadt und Hotel und das Konzert am selben Tag stattfinden – bisher lag dazwischen immer eine Nacht zum Ausruhen. Wir haben bis heute versucht, den Jetlag möglichst clever zu umgehen, dennoch ist der Mittagsschlaf für die Konzerte abends unverzichtbar. Entsprechend wenig sehen wir von der Stadt, dafür mehr von der Qintai Concert Hall: von außen ultramodern gestaltet, von innen allerdings hauptsächlich in Rot und Gold, in Anlehnung an den Wiener Musikverein.



DIENSTAG, 18. APRIL, PEKING



Der ganze Tag ist fantastisch. Nach dem anstrengenden Tag in Wuhan hatten wir gestern einen kompletten Reisetag, mehr als 1.000 Kilometer in rund 5 Stunden mit dem Schnellzug in die chinesische Hauptstadt. Abends haben wir Peking erkundet, unser Zuhause für die nächsten vier Tage. Trotz der schon fast ikonischen Orte – unser Hotel liegt fußläufig zum Platz des Himmlischen Friedens – ist die Stadt wunderbar lebendig und offen, das Wetter ist mild, von Smog keine Spur, bis in die Nacht ist Leben auf den Straßen. Dennoch sind wir heute um 5 Uhr morgens aufgestanden, um eine Stunde später zur chinesischen Mauer aufzubrechen. Das Opfer hat sich gelohnt, die Erfahrung ist

unglaublich. Obwohl uns prophezeit worden ist, wie überlaufen es in China an Orten wie diesem ist, sind wir sprichwörtlich die ersten Besucher an diesem Tag – quasi unter uns und bei fantastischem Wetter. Nachdem wir in den letzten Tagen vor allem das moderne China kennengelernt haben, bekommen wir heute einen unglaublichen Eindruck von der alten Größe des chinesischen Reiches.

Nachmittags haben wir einen besonderen Programmpunkt: Wir sind eingeladen zu einem Austauschtreffen mit Schülern und Lehrern der Beijing First Experimental Primary School, die unter anderem einen musischen Schwerpunkt hat. Der Austausch mit den anderen Teilnehmern ist herzlich und noch verhalten. Obwohl wir unter musikalischen Schülern und Profimusikern sind, scheint es, dass der Besuch eines europäischen Chores etwas Seltenes und Exotisches ist. Abends haben wir ein Konzert am selben Ort, ausschließlich vor einem Fachpublikum aus Musikern, Musikpädagogen und Chorleitern. Der Saal ist bis auf den letzten Platz besetzt, ein paar Zuhörer sitzen auf den Treppen. Wir sind glücklich, dass unser ambitioniertes Programm auch vor



diesem anspruchsvollen Publikum Gefallen findet. Eine Besonderheit ist auch: Wir singen in gemischter Aufstellung, das heißt nicht nach Stimmgruppen sortiert. Das erhöht die Nervosität, aber – da das Experiment gelingt – auch die Freude am Klang und am gemeinsamen Musizieren. Bis zur Heimreise werden wir es so halten.

DONNERSTAG, 20. APRIL, PEKING

Peking ist in so gut wie jeder Beziehung der rauschende Abschluss unserer Reise. Nach unserem ersten Pekinger Konzert in der Beijing First Experimental Primary School am Dienstag haben wir – Chor und Chorleiter gemeinsam – gestern am selben Ort einen Workshop gestaltet. Im

Zentrum standen Möglichkeiten der Vermittlung/des Einübens der anspruchsvollen zeitgenössischen Werke in unserem Konzertprogramm.

Der Tag heute steht ganz im Zeichen der beeindruckenden Verbotenen Stadt: Vormittags besichtigen wir den



ehemaligen Kaiserpalast, nachmittags proben wir für unser Abschiedskonzert in der nahen Forbidden City Concert Hall. Allen ist bewusst, dass die Heimreise direkt bevor steht, auch deswegen wird das Konzert in Peking – trotz gewisser Einschränkungen bei der Ausstattung und Technik der Halle – zum emotionalen Höhepunkt der Reise.

Nach 14 Tagen, 7 Städten, mehr als 4.000 Reisekilometer allein im chinesischen Inland, 2 Workshops und 7 Konzerten sind wir uns bewusst darüber, wie sehr uns die Reise klanglich, musikalisch und als Gruppe zusammen- und weitergebracht hat. Und wir sind dankbar dafür, dass das chinesische Publikum, für das wir, unser Programm und unsere Art zu singen, sehr exotisch sind, uns mit dieser Offenheit empfangen hat.